

Bern

Künstler wollen mehr Anerkennung

Die Stadt Bern sucht für 2019 eine neue Kulturchefin. In der Szene wird ein Strauss an Anforderungen an die neue Chefbeamtin oder den neuen Chefbeamten formuliert. Dabei geht es nicht um mehr Geld, sondern um mehr Wertschätzung.



Von der neuen Kultursekretärin wünschen sich Berns Kulturschaffende - im Bild das Tojo-Theater - mehr Wertschätzung und Applaus. Archivbild: Franziska Rothenbühler

Sophie Reinhardt

Auf dem Tisch des Berner Stadtpräsidenten dürften sich derzeit etliche Bewerbungsdossiers stapeln. Denn in Alec von Graffenrieds Präsidialdirektion wird per 1. Februar 2019 ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin für Veronika Schaller gesucht, eine neue Leitung für die Abteilung Kultur Stadt Bern. Die Bewerbungsfrist ist Anfang Juni abgelaufen.

In Berns Kulturszene sind die Ansprüche an die neue Leitung hoch. So hat beispielsweise der Berufsverband der freien Theaterschaffenden (ACT) gemeinsam mit dem Verein der Berner Tanzschaffenden einen Brief an den Stadtpräsidenten geschrieben. Darin listen sie in zwölf Punkten ihre Anforderungen auf. So soll die neue verantwortliche Person Raum schaffen für innovative, unkonventionelle und spontane Formate. Ebenfalls wünschen sich die Tänzerinnen und Theaterschaffenden mehr Wertschätzung der freien Szene sowie eine Kommunikation auf Augenhöhe, wie die Theaterpädagogin Sibylle Heiniger von ACT Bern sagt. Man habe

in langen Gesprächen gemeinsam besprochen, was den Verbandsmitgliedern besonders wichtig sei.

«Keine Beamtin»

Der Künstler Jürg Luedi erwartet, dass eine Person die Stelle antrete, die einen «experimentellen Ansatz» mitbringe. «Es sollte mehr Vernetzung, mehr Partizipation und weniger Kommissionitis im Kulturamt herrschen.» Ausserdem stört sich Luedi daran, dass es heute keine Online-Plattform gibt, auf der Anträge eingereicht und eingesehen werden können. Es brauche zudem jemanden, der die Diskurse innerhalb der Szene kenne. Eine reine Beamtin oder einen Beamten wünscht sich Luedi nicht: «Zur Beamtin wird die Person bei Stellenantritt so oder so.» Luedi spielt darauf an, das Schaller vor ihrer Stelle bei der Stadt Vizedirektorin des Bundesamts für Migration und Rektorin des Ausbildungszentrums des Inselspitals war. Ihr Vorgänger Christoph Reichenau war vor seinem Engagement für die Stadt stellvertretender Direktor des Bundesamts für Kultur. Bisher wurden somit eher

Beamte als Künstler Leiter der kulturellen Abteilung.

Bernard Giger, Leiter des Berner Kornhausforums und Präsident des Dachverbands der Berner Kulturveranstalter, sieht durchaus Vorteile darin,

Leiterin So gut verdient man

Der Stadtpräsident wünscht sich wenn möglich eine Frau an der Spitze von Kultur Stadt Bern – um eine möglichst ausgeglichene Vertretung beider Geschlechter im Kader seiner Direktion zu erreichen. Die Stelle ist in der Präsidialdirektion angesiedelt. Eingereicht ist die Stelle Leiterin Kultur Stadt Bern in der Lohnklasse 24–26. Dies entspricht einer jährlichen Lohnspanne von 111 352 Franken bis 181 417 Franken. Die Kultur Stadt Bern weist inklusive Leitung 8,9 Vollzeitstellen auf, verteilt auf 13 Stelleninhaber. Zusätzlich ist eine Lernende in der Abteilung tätig. Es könnte sein, dass die künftige Kulturchefin auch Teilzeit arbeitet. Dies ist in der Stadt durchaus möglich: Laut Stelleninserat beträgt das Arbeitspensum 80 bis 100 Prozent. (sie)

wenn die künftige Kultursekretärin Verwaltungserfahrung besitze. «Denn die Arbeit besteht zu einem grossen Teil aus politischen Diskussionen, aber auch Gesprächen in der Verwaltung und mit dem Stadtpräsidenten – er gibt in der Kultur vor allem den Ton an.» So müsse die Person beispielsweise erneut für den Erhalt der Bundesmillion kämpfen. Besonders wichtig ist Giger aber, dass die neue Leitung eine enge Beziehung zur Kulturszene aufbaut. «Es wäre wichtig, dass sich die Leiterin am kulturellen Leben interessiert zeigt», sagt Giger.

Szene möchte mitreden

Auffällig ist, dass sich die angefragten Kulturschaffenden nicht einfach mehr Geld von der neuen Leitung wünschen, sondern Aufmerksamkeit: «Viele hoffen, dass eine Frau mit mehr Beziehung zur Kultur die Stelle bekommt», sagt Giger stellvertretend.

Die Aufgabe des neuen Stelleninhabers wird es sein, die Berner Kulturstrategie bis ins Jahr 2020 umzusetzen. Dazu gehört zum Beispiel die Verstärkung des Dialogs mit der Szene, die För-

derung von Veranstaltungen in den Bereichen Kinder- und Jugendkultur und die Vereinfachung des Bewilligungsverfahrens. Zudem wird die neue Leitung auch die Kulturstrategie über das Jahr 2020 hinaus weiterentwickeln und anpassen.

Die amtierende Kultursekretärin Schaller verzichtete darauf, diese Strategie selbst auszuarbeiten. Im Stelleninserat wird nun nach jemandem gesucht, der genau das machen kann. Daher spricht vieles für Franziska Burkhardt, die Projektleiterin der Berner Kultur-

«Wir wollen mehr Dialog, mehr Kommunikation, mehr Transparenz»

Alec von Graffenried, Stadtpräsident (GFL)

strategie. Sie hat zudem erst kürzlich bekannt gegeben, dass sie ihren Job als Leiterin des Berner Kulturzentrums Progr gekündigt habe. Ob ihr Bewerbungsdossier zurzeit beim Stadtpräsidenten liegt, will sie auf Anfrage nicht sagen.

Gemeinderat entscheidet selbst

Dass die Kulturleiterin Strategien und Konzepte für die Kulturpolitik entwickeln müsse, stand schon im Jobbeschrieb im Jahr 2007. Überhaupt fällt auf, dass das neueste Inserat fast eine Kopie desjenigen von damals ist. Verpasst es Stadtpräsident Alec von Graffenried, eigene Akzente in der Kulturpolitik zu setzen? Er werde das natürlich tun, sagt dieser auf Anfrage: «Aber zahlreiche Aufgaben bleiben sich ja gleich, insbesondere in betriebswirtschaftlicher Hinsicht.» Andere Akzente setze der Gemeinderat, indem er in der Kulturpolitik einen Schwerpunkt in der breiten Partizipation setze, heisst es auf Anfrage. «Wir wollen mehr Dialog, mehr Kommunikation, mehr Transparenz und einen noch leichteren Zugang zur Kultur für die gesamte Bevölkerung.» Es sei zudem sein Ziel, eine Person für das Amt zu finden, «die in jeder Hinsicht befähigt ist, unsere Kulturpolitik weiter zu schärfen und ihr Profil zu verleihen, ohne dass dies jeweils explizit eingefordert werden muss», so der Stadtpräsident.

Die ACT-Mitglieder würden sich gerne schon jetzt mehr einbringen. Die Theaterschaffenden schreiben in ihrem Brief an den Stadtpräsidenten, sie würden gerne «bei der engeren Auswahl der Bewerberinnen mit einbezogen werden». Das lehnt von Graffenried ab: «Die Wahl der Amtsleitungen gehört zu den wichtigsten Führungsaufgaben eines Gemeinderatsmitglieds.» Die Bevölkerung erwarte, dass der Berner Gemeinderat diese Aufgabe frei und unabhängig von äusserer Einflussnahme wahrnehme, lässt der Stadtpräsident auf Nachfrage ausrichten.

Kurz

Oberhofen
Jugendlicher leblos
beim Riderbach aufgefunden

Nach einer Suchaktion im Raum Oberhofen ist am Freitagmorgen ein vermister Jugendlicher leblos aufgefunden worden. Die Polizei geht davon aus, dass es sich um einen Unfall handelte. Der 15-Jährige wurde am Donnerstag als vermisst gemeldet, wie die regionale Staatsanwaltschaft Oberland und die Kantonspolizei am Samstag mitteilten. Umgehend wurde eine Suchaktion gestartet. Daran beteiligten sich mehrere Dienste der Kantonspolizei, ein Helikopter der Rega sowie Mitglieder der Alpinen Rettung Schweiz. Schliesslich wurde der Jugendliche am Freitagmorgen in unwegsamem Gelände im Bereich Riderbach gesichtet. Die Einsatzkräfte konnten ihn nur noch leblos bergen. Nach aktuellen Erkenntnissen war er am Donnerstagabend zu Fuss im Bereich des Riderbachs unterwegs gewesen, als er tödlich verunfallte. Weitere Ermittlungen sind laut Polizei im Gange. (sda)

Frutigen
Starke Rauchentwicklung
bei Brand in Werkstatt

In einem Gebäude an der Schwandstrasse ist am Samstagvormittag ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehr konnte das Feuer in einer Werkstatt löschen. Zwei Personen wurden von einem Ambulanzteam untersucht, haben sich aber keine Verletzungen zugezogen. Es standen rund 60 Personen der Rettungsdienste im Einsatz, wie die Kantonspolizei am Samstag mitteilte. (pkb)

Berner Jura
Drei Fahrzeuge kollidieren
aus unbekanntem Grund

In der Gemeinde La Ferrière sind am Samstag gegen 17.45 Uhr drei Fahrzeuge kollidiert. Nach ersten Erkenntnissen bremste ein Fahrzeug auf der Fahrt von La Chaux-de-Fonds in Richtung Saint-Imier, worauf es zur Kollision kam. Verletzt wurde niemand. Die Polizei sucht Zeugen (Telefon 032 324 51 11). (pkb)

Anzeige

Teppichorient Belp erneuert
auch alte Familienerbstücke

Auch der schönste Teppich sieht mit der Zeit schmutzig und alt aus. Viele wertvolle Familienerbstücke werden entsorgt, weil sie kaputt oder ausgebleicht sind. Der Teppichorient Bern kümmert sich auch um die hoffnungslosesten Fälle. Hier werden Teppiche aller Art erneuert, ausgebessert und einer gründlichen und biologischen Reinigung unterzogen. Das Reinigungsverfahren sorgt dafür, dass selbst alte Teppiche wie neu aussehen und zudem sauber und hygienisch sind. In mehreren Schritten reinigen Experten das Stück zunächst gründlich und befreien es von Milben und feinen Staubpartikeln. Dann wird der Teppich getrocknet, gebürstet und anschließend noch einmal kontrolliert. Für das Waschen benutzt das Teppichhaus ausschließlich biologisch abbaubare und ph-neutrale Waschmittel ohne Lösemittel. Auch die Bio-Handwäsche wird nach traditioneller Art wie im Orient durchgeführt, also mit natürlicher Seife frei von Chemikalien. Auf Wunsch können die Teppiche auch mit persischer Kernseife imprägniert werden.



Wir sind Fachleute mit 35 Jahren Erfahrung für

- persische, türkische, indische Teppiche
- Seidenteppiche
- Antik-Teppiche

Teppichorient Bern

Mo.–Fr. 10.00–18.00 Uhr, Sa. 10.00–16.00 Uhr

**25%
Rabatt**
auf Handwäsche
und Flicker

**Aktion
gültig vom
18.06. bis
21.06.2018**

Wir holen Ihren Teppich
kostenlos bei Ihnen zuhause ab!
(im Umkreis von 100 km)

Käserstr. 2 · 3123 Belp
Tel. 031 503 13 47